

Rezension zu:

**Emily Teeter (Hg.), *Before the Pyramids. The Origins of Egyptian Civilization.*
The Oriental Institute of the University of Chicago, Oriental Institute Museum
Publications 33 (Chicago 2011)**

Heidi Köpp-Junk

Gleich auf den ersten Blick besticht das Buch „*Before the Pyramids*“ durch hervorragendes Bildmaterial. Als Verfasser wurden hochkarätige Autoren gewonnen wie Günter Dreyer, Stan Hendrickx, David O’Connor, David Wengrow und Renée Friedman. Damit ist es geradezu ein *who is who* der Prädynastik- und Frühzeitforschung. Das Buch ist inhaltlich zweigeteilt: Im ersten Teil werden in 16 Artikeln Einzelthemen dargelegt, den zweiten Teil bildet der Katalog. Viele der Autoren der Artikel verfassten auch Beschreibungen der Objekte, weshalb die Katalogtexte ebenfalls hervorragend sind. Konzipiert wurde der Band von Ausstellungskuratorin Emily Teeter, doch ist er weitaus mehr als nur ein Katalog, der eine Ausstellung begleitet. Es handelt sich um ein grundlegendes Werk, das zahlreiche Aspekte der prädynastischen Zeit und Frühzeit dem neuesten Forschungsstand entsprechend detailliert darlegt.

Die untersuchte Zeitperiode umfasst das 5.-3. Jahrtausend v. Chr., also die Zeit vor dem Alten Reich und dem Bau der Pyramiden. Relativ-chronologisch entspricht dies der Zeitstufe Naqada I bis III mit der Dynastie 0 sowie der so genannten Frühzeit, zu der die 1. und 2. Dynastie zählen. Am Ende steht König Chaseschemui als letzter Herrscher der Frühzeit. Sein Nachfolger war der in Sakkara in der Stufenpyramide bestattete Djoser, der das Grab des Chaseschemui verschloss, wie anhand von zahlreichen Siegelabdrücken, die am Eingang seines Grabes in Abydos gefunden wurden, nachgewiesen werden konnte. Diese Phase der ägyptischen Geschichte ist äußerst spannend, wird doch in dieser Periode der Grundstein für das Alte Reich gelegt. Zudem sind zahlreiche Charakteristika in dieser Phase erstmalig zu beobachten, die durch die gesamte spätere Geschichte Ägyptens hindurch von höchster Bedeutung sind. Hervorstechendste Ereignisse dieser Periode sind die Entwicklung der Schrift sowie das Zusammenwachsen verschiedener Kulturen, die sich im Niltal entwickelt hatten, und die Vereinigung von Ober- und Unterägypten zu einem Gesamtreich. Bei der Prädynastik- und Frühzeitforschung handelt sich um ein Spezialgebiet der Ägyptologie, mit dem auch viele Ägyptologen nicht vertraut sind.

Gil J. Stein, Direktor des Oriental Institute der University of Chicago, eröffnet das Buch mit einigen einleitenden Worten und führt in die Materie ein. Eine Zeittafel mit weit gefasstem Rahmen vom Paläolithikum bis hin zum Alten Reich vermittelt dem mit dieser Periode nicht vertrauten Leser eine Übersicht über diese Zeitstufe und ermöglicht ihm zum einen den Anschluss an die im Allgemeinen bekannte „Pyramidenzeit“, zum anderen sensibilisiert sie dafür, dass in Ägypten durchaus auch eine Altsteinzeit nachzuweisen ist. Darüber hinaus wird in einem kurzen Textabschnitt auf die Probleme der Chronologie der Naqada-Zeit hingewiesen. Daran schließt ein Vorwort mit umfangreichen Danksagungen von der Herausgeberin Emily Teeter an. Eine Liste der Autoren des Kataloges und eine übersichtliche und informative Landkarte bilden den Abschluss dieses Einleitungsteils.

Textteil

Der erste Artikel „*Sequence Dating and Predynastic Chronology*“ (S. 15-16) von Stan Hendrickx beschreibt Flinders Petries Keramik-Seriation. Petrie war der Ausgräber berühmter Fundstätten der prädynastischen Zeit und Frühzeit wie Abydos und Naqada. Er prägte auch den Begriff „*predynastic*“. Die von ihm am Ende des 19. Jhs. gemachten Fundstücke waren damals ohne Parallelen, die Zeit vor dem Alten Reich noch so gut wie unerforscht. Mit seinem *sequence dating* legte er den Grundstein für die moderne Archäologie und insbesondere für die Prädynastik- und Frühzeitforschung. Sein Chronologiekonzept wurde von Werner Kaiser überarbeitet und in neuerer Zeit von Christiana Köhler und Stan Hendrickx aktualisiert.

Daran schließen sich Patricia Spencers informative Ausführungen „*Petrie and the Discovery of Earliest Egypt*“ über den Ausgräber Flinders Petrie an (S. 17-24). Der Artikel ist eine spannende Darstellung von Petries Arbeit in Ägypten und eine gebührende Würdigung seiner Verdienste. Hervorzuheben sind zudem die historischen Fotos.

Branislav Anđelković geht in seinen mit „*Political Organization of Egypt in the Predynastic Period*“ betitelten Ausführungen auf die politische Organisation in der prädynastischen Zeit ein (S. 25-32). Nach der Erläuterung der geographischen Gegebenheiten legt er die Herausbildung der politischen Organisation von der Stufe Naqada I bis III dar. Die Aufrechterhaltung der Ordnung durch den König ist bereits am Anfang dieser frühen Zeitphase mehrfach dargestellt. Das Motiv „Niederschlagen der Feinde“ ist ein typischer Ausdruck der königlichen Macht und seiner Beherrschung des Chaos. Es zeigt den Pharao mit erhobener Waffe in der einen Hand (Abb. 3.2). Mit der anderen ergreift er einen oder mehrere Feinde, um diese niederzustoßen. Das erste Auftreten dieser Szene ist in der Zeitstufe Naqada IC zu beobachten. Die Darstellung befindet sich auf einem in Abydos im U-Friedhof in Grab U-239 gefundenen Gefäß. Es ist in der ägyptischen Ikonographie die gesamte Geschichte hindurch äußerst präsent und bis in griechisch-römische Zeit hinein zu beobachten. Der ideologische Hintergrund, der zur Ausbildung dieses Motivs führte, bestand also schon zu Beginn der Naqada-Zeit.

Hinter dem unscheinbaren Titel des Artikels „*Hierakonpolis*“ von Renée Friedman verbirgt sich eine eindrucksvolle Gesamtschau der bisherigen Grabungsergebnisse dieses einmaligen, äußerst interessanten Fundplatzes (S. 33-44).

Während Yann Tristant und Béatrix Midant-Reynes in ihrem Artikel „*The Predynastic Cultures of the Nile Delta*“ (S. 45-54) einen Überblick über die verschiedenen im Delta beheimateten Kulturen geben, vertieft Krzysztof M. Ciałowicz diese Thematik im Anschluss daran in seinem Beitrag zu dem im Ostdelta liegenden Fundort Tell el-Farkha („*The Predynastic/Early Dynastic Period at Tell El-Farkha*“, S. 55-64). Die dort am Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts aufgenommenen Grabungen brachten sensationelle Befunde und Funde wie die Goldstatuetten (Abb. 6.11) zutage.

Alice Stevensons sehr informativen und bereichernden Ausführungen zur „*Material Culture of the Predynastic Period*“ (S. 65-74) unter eingehendem Bezug auf die Ausstellungsstücke geben im Vergleich zu den teilweise sehr speziellen Artikeln zuvor einen allgemeinen Überblick über diese Periode, ebenso wie Stan Hendrickxs gelungener, komprimierter Abriss der für den heutigen Betrachter fremdartig wirkenden „*Iconography of the Predynastic and Early Dynastic Periods*“ (S. 75-81), seine Ausführungen zu „*Craft and Craft Specialization*“ (S. 93-98) sowie Christiana Köhlers Artikel über „*The Rise of the Egyptian State*“ (S. 123-125).

David Wengrow führt mit „*The Invention of Writing in Egypt*“ in den neuesten Wissenstand zur Entstehung der Schrift ein (S. 99-103), die anhand der Funde im Grab U-j in Abydos etwa um 3300 v. Chr. anzusetzen ist (S. 102). Er weist darauf hin, dass gleichzeitig mit der Entstehung der Schrift zu beobachten ist, dass die Dekorationsvielfalt auf Gegenständen des täglichen Lebens zurückgeht (S. 100). Wengrow erklärt das System der frühen Schrift anschaulich, so dass es auch für Nicht-Ägyptologen gut verständlich ist.

Dass Ägypten in der prädynastischen Zeit keineswegs isoliert war, zeigen die Ausführungen von Bruce B. Williams über die „*Relations between Egypt and Nubia in the Naqada Period*“ (S. 83-92) sowie diejenigen von Eliot Braun über die Wechselwirkungen mit der Levante („*Early Interactions between Peoples of the Nile Valley and the Southern Levant*“, S. 109-122). Ein intensiver Austausch sowie weitreichende Handelsverbindungen sind bereits in dieser frühen Phase feststellbar. Dies belegen auch die Funde des von Günter Dreyer in „*Tomb U-j: A Royal Burial of Dynasty 0 at Abydos*“ ausführlich vorgestellten Grabes des Königs Skorpion I. in Abydos (S. 127-136). Im Grab wurden ca. 700 Importgefäße aus dem palästinischen Raum entdeckt. Anhand ihres Fassungsvermögens errechnete man eine Gesamtmenge von insgesamt 4.500 Litern Wein (S. 132-133). In Abydos, einem für diese Zeitstufe äußerst bedeutenden Fundplatz, befinden sich nicht nur der Königsfriedhof der Dynastie 0 und der Frühzeit, sondern zudem etwa 700 Gräber der Zeitstufen Naqada I-III. Im Areal U ist das Grab des Königs Skorpion I. mit 12 Kammern eines der wenigen, das über mehr als einen Raum verfügt. Wie die Untersuchungen Dreyers zeigten, war das Grab in mehreren Bauphasen errichtet worden. Die Dachkonstruktion bestand aus Holzbalken, die mit Matten bedeckt waren, zudem war das Grab ursprünglich vermutlich von einem Tumulus bekrönt. Von der überaus reichen Grabausstattung waren Möbelfragmente, Kästen aus Zedernholz, Steingefäße, Spielsteine aus Elfenbein, Goldnägeln, ein Kamm, eine Obsidianschale u.v.m. erhalten. Vor allem ein aus Elfenbein hergestelltes Szepter des Königs sowie eine fast 25 cm lange Obsidianschale sind hervorzuheben – ein Material, das äußerst schwer zu bearbeiten ist und aus Äthiopien stammt. Überdies wurden zahlreiche beschriftete Keramikgefäße sowie kleine Elfenbein- bzw. Knochentäfelchen gefunden, die, wie oben bereits angemerkt, die Anfänge der phonetischen Schrift belegen (S. 134-135). Südlich des Grabes wurde ein Opferplatz entdeckt, der offenbar bis in die 1. Dynastie genutzt wurde (S. 129).

Nach diesem Beispiel für eine Königsbestattung der Dynastie 0 komplettiert Laurel Bestock das Bild der frühen Herrschergräber mit dem Artikel „*The First Kings of Egypt: The Abydos Evidence*“ über die Gräber der 1. und 2. Dynastie in Abydos sowie die dazugehörigen Talbezirke (S. 137-144). Die Königsgräber, für die Bestock eine Gliederung in 3 Phasen vorschlägt, befinden sich in einem Bereich, der Umm el-Qaab genannt wird. Das größte und späteste dieser Gräber ist dasjenige des Chaseschemui, des letzten Königs der 2. Dynastie. Den Gräbern in Umm el-Qaab sind sogenannte „Talbezirke“ am Fruchtländrand zuzuordnen. Am besten erhalten ist jener des Pharaos Chaseschemui, dessen Mauern an manchen Stellen noch immer 10 m hoch und 5 m dick anstehen (S. 144, Abb. 15.5).

Den Abschluss des Textteiles bildet David O’Connors Untersuchung „*The Narmer Palette: A New Interpretation*“, in der er eine neue Deutung der Narmerpalette, eines zentralen Fundstücks der Prädynastik, vorschlägt. Das Objekt ist beidseitig mit qualitätvollen Reliefs versehen; auf beiden Seiten ist König Narmer, ein Herrscher der Dynastie 0, in verschiedenen Szenen abgebildet. Statt diese Szenen als Wiedergabe eines konkreten historischen Ereignisses, *i.e.* die Vereinigung von Ober- und Un-

terägypten, bzw. als Metapher für den siegreichen König zu interpretieren, bringt O'Connor sie aufgrund verschiedener Aspekte mit dem Sonnengott Re in Verbindung.

Katalogteil

Die 129 erlesenen Ausstellungsstücke des Katalogteiles, die oftmals aus Königsgräbern stammen, vermitteln ein eindrucksvolles Bild dieser Zeitepoche: Keramik, Silexmesser, Möbelfragmente in Form von Tierfüßen, Möbeleinlagen, Spielsteine, Votivgaben, Schmuck sowie zahlreiche Schriftträger und nicht zuletzt eine der beiden Sitzstatuen des Chasechemui, des letzten Königs der 2. Dynastie, und vieles mehr – das Spektrum ist breit gefächert und illustrativ. Die ältesten vorgestellten Fundobjekte sind 6500 Jahre alt (Nr. 8-10), was aufgrund des hohen Niveaus der Handwerkskunst äußerst beeindruckend ist, insbesondere wenn man bedenkt, mit welchen einfachen Mitteln die Objekte bearbeitet wurden. Die Exponate sind nach Themen geordnet, jedes ist mit teilweise sehr umfangreichen Literaturhinweisen versehen.

Von den Keramikgefäßen wird eine große Bandbreite vorgestellt wie Wellenhenkelgefäße, *black topped ware*, einfache Biertöpfe, aber auch die überaus reich dekorierten rotbemalten Gefäße mit einer Vielzahl von bildlichen Darstellungen darauf. Pfeilspitzen aus Knochen sowie neolithische aus Flint, die auf 4500-3600 v. Chr. datiert werden (Nr. 8-10), Keulenköpfe aus Dolomit und ein Wurfholz werfen ein Licht auf die damalige Kampftechnik. Die Möbeleinlagen aus Elfenbein sowie die Möbel fragmente verdeutlichen hingegen den Luxus, der bereits in dieser frühen Zeitperiode festzustellen ist. Ein Einblick in das hohe Niveau der Lithikbearbeitung wird anhand von Werkzeugen (Nr. 54-60) wie auch äußerst kunstvoll ausgeführten Messern (Nr. 77-79) gewährt. Die aus sehr schwer zu bearbeitendem Hartgestein hergestellten Steingefäße, wie das aus Basalt gefertigte Miniaturgefäß Nr. 40, das nur 12 cm hoch ist (4000-3800 v. Chr.), ebenso wie das 35 cm im Durchmesser große Porphyrit-Gefäß (Nr. 42, 3800-3300 v. Chr.) veranschaulichen das Können der damaligen Handwerker. Ein Steingefäß in der Gestalt einer Ente aus roter Brekzie (Nr. 46, 3200-3100 v. Chr.) sticht dadurch hervor, dass es äußerst lebendig wirkt.

Objekt 80 ist ein Fragment einer Prunkpalette, der „*Battlefield Palette*“. Diese Prunkpaletten waren Votivgaben des Königs an einen Tempel. Neben dem Fragment aus dem Ashmolean Museum sind zwei weitere bekannt, die sich im British Museum sowie in einer Privatsammlung befinden. In dem Katalog ist eine Darstellung wiedergegeben, die das Fragment aus dem Ashmolean-Museum sowie das aus dem British Museum vereinigt zeigt (S. 223), was dem mit der Materie nicht vertrauten Leser neue Einblicke ermöglicht. Doch auch einfache Schminkpaletten werden vorgestellt (Nr. 6, 47-53). Hervorzuheben ist unter diesen die Nr. 53, die ein Kompositwesen aus Stier und Fisch darstellt und damit ein Schlaglicht auf die immense Phantasiewelt dieser Zeitspanne wirft.

Im Katalogteil beschränkt man sich nicht allein auf die Beschreibung der Funde, sondern es werden zudem einzelne spezifische Themen herausgegriffen wie die kontrovers diskutierte Nebengräber der Königsbestattungen der 1. Dynastie (S. 251-252). Neben drei Stelen, die sich auf Nebengräbern befanden (Nr. 116-118), werden auch Fundobjekte aus diesen Bestattungen wie Steingefäße vorgestellt (Nr. 119-120). Darüber hinaus wird als Beispiel für ein reiches Privatgrab das Grab M 19 aus Abydos herangezogen (S. 257), das einem Beamten aus der Regierungszeit der Königin Meritneith (2950 v. Chr.) zugeordnet wird. Von den ursprünglich nahezu 100 Gefäßen aus Keramik und Stein, die in dem Grab zutage kamen und die den Reichtum der höheren Gesellschaftsschicht in der 1. Dynastie widerspiegeln, wird ein Ensemble aus

Tellern, Schalen, Platten und hohen zylindrischen Gefäßen aus Keramik, Kalzit und Schiefer vorgestellt (Nr. 121-129).

Nach der Konkordanz der Registrierungsnummern der Ausstellungsobjekte mit ihren Nummern im Katalog endet das Buch mit einer erfreulich ausführlichen, 23-seitigen Bibliographie.

„*Before the Pyramids*“ bietet keineswegs „nur“ eine Wiedergabe des *status quo* der Prädynastik- und Frühzeitforschung, sondern ist stattdessen selbst als wertvoller weiterführender Beitrag anzusehen. Das besondere Verdienst des Buches liegt in der exquisiten Auswahl der Themen und Autoren sowie der Objekte. Alles in allem zeigt sich das Buch als eine großartige Zusammenstellung dessen, was für diese Zeitphase relevant ist, und gibt zudem einen Einblick in die aktuelle Forschung.

Kontakt zur Autorin:

Dr. Heidi Köpp-Junk
Universität Trier
Fachbereich III - Ägyptologie
54286 Trier
koep@uni-trier.de